Konzeptsammlung

Grundschule Seeburg-Seulingen
An der Schule 14
37136 Seulingen

info@grundschule-seeburg-seulingen.de
www.grundschule-seeburg-seulingen.de

- ***Erziehungs- u. Unterrichtskonzept (S. 2-10)***
- ***Schulorganisationskonzept (S. 11-15)***
- ***Förder- u. Forderkonzept (S. 16-19)***
- ***Umweltkonzept (S. 20-26)***
- ***Beratungskonzept (S. 27-29)***
- ***Hausaufgabenkonzept (S. 30-31)***
- ***Absentismuskonzept (S. 32)***
- ***Fortbildungskonzept (S. 33)***
- ***Regionales Integrationskonzept (RIK) (S. 34-39 s. Anm.)***
- ***Beschwerdekonzept (S. 40-41)***
- ***Konzept „Sportfreundliche Schule“ (S. 42-43)***
- ***Präventionskonzept (S. 44-45)***
- ***Konzept „Neue Medien“ (S. 46-54)***
- ***Methodenkonzept (S. 55-57)***
- ***Notfall- und Krisenkonzept (S. 58-60)***

Seeburg/Seulingen, Mai 2014 21.05.2014

Erziehungs- und Unterrichtskonzept

1. Erziehung

Im Schulgesetz und in den erarbeiteten Kerncurricula sind die Schwerpunkte schulischer Arbeit im Hinblick auf erzieherischen Unterricht beschrieben und festgelegt. Sie sind Ausgangspunkt unserer erzieherischen und schulischen Arbeit, die auf den folgenden Seiten erörtert werden.
Die Arbeit in der Schule zielt im Sinne eines erziehenden Unterrichts darauf ab, die Schüler und Schülerinnen zu unterstützen die Welt zunehmend eigenständig zu erschließen, tragfähige Wertvorstellungen der demokratischen Grundordnung zu gewinnen und dadurch Urteils- und Handlungsfähigkeit zu entwickeln.
Damit verbunden ist die Aufgabe der Lehrkräfte und Eltern, Schülerinnen und Schüler zu solidarischem Handeln, sozialer Verantwortung, Toleranz und Achtung der Menschenrechte, zu einem friedlichen Miteinander sowie der Achtung vor der Natur und ihrer Umwelt zu erziehen. Jeder Schüler, jede Schülerin muss sich daher angenommen fühlen und als Persönlichkeit frei entfalten können.
Besonders durch fachliches und fächerübergreifendes Lernen werden Schlüsselqualifikationen als grundlegende Kompetenzen und Einstellungen vorbereitet, die den Mädchen und Jungen die individuelle Gestaltung ihres Lebens und selbstständiges, lebensgestaltendes und lebenslanges Lernen ermöglichen.
Diese Schlüsselqualifikationen, die schon in der Grundschule angebahnt werden, sind ein wesentlicher Bestandteil einer Erziehung zur Mündigkeit.
Hierzu gehören vor allem Zuverlässigkeit und Verantwortungs-bereitschaft, Einfühlungsvermögen, Leistungsbereitschaft, Selbst-ständigkeit und Kreativität, sowie Kommunikations- und Teamfähigkeit.

A. Zuverlässigkeit und Verantwortung

Im Lebensraum Schule ergeben sich für Schülerinnen und Schüler schon frühzeitig Möglichkeiten, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Durch Übertragung von Verantwortung lernen Kinder, dass sie aktiv am sozialen Miteinander teilhaben.
Die Anbahnung von Zuverlässigkeit und Wertschätzung gegenüber Mitmenschen, Tieren und unserer Umwelt sollen eine tragfähige Grundlage für ihr weiteres Leben bilden.

Innerhalb eines Schuljahres übernehmen die Kinder in unserer Schule für einen festgelegten Zeitraum Klassen- und Schuldienste.
Diese können beispielsweise sein:

- Pflege und Versorgung von Tieren und Pflanzen in der Schule
- Betreuung der Spielkiste im Pausenbereich
- Dienste im Klassenraum
- Tafel- und Klassenbuchdienste

Sie lernen Verantwortung im Umgang mit den ihnen anvertrauten Dingen, indem auf deren sachgemäße Handhabung Wert gelegt und geachtet wird. Dieses gilt z.B. für:

- Unterrichtsmaterialien
- Ausleihgegenstände
- Klassenräume
- Schulgelände/Außengelände

B. Aufmerksamkeit und Konzentration

Die vielfältige Reizüberflutung außerhalb unserer Schule durch Medien und Medienwelten beeinflusst die Kinder immer häufiger in ihrer Aufmerksamkeit und Konzentration auf Lerninhalte. Diesen Umstand berücksichtigen wir in der Gestaltung der Rahmenbedingungen für den Unterricht:

- Visuelle Entlastung

  - Es werden wenn möglich nur jene Arbeitsmittel bereitgestellt, die jeweils benötigt werden.

  - Die klare Arbeitsmittelgestaltung umfasst z.B. die Strukturierung des Tafelbildes und die übersichtliche Gestaltung von Lehr- und Lernmitteln.

  - Die Kinder werden in der Strukturierung und Ordnung ihres Arbeitsplatzes angeleitet.

- Zeichenvereinbarung

  - Wir vereinbaren mit den Kindern visuelle und akustische Zeichen zur Strukturierung des Stunden- und Arbeitsrhythmus.

  - Wir achten auf den Wechsel von Arbeits- und Sozialformen. Bewegungsübungen, Stilleübungen und z.B. Phantasiereisen werden gezielt eingesetzt.

  - Wir unterstützen die Kinder in ihren Bemühungen um ein ruhiges Arbeitsklima und fordern es gegebenenfalls ein.

C. Lern- und Leistungsbereitschaft

Die Motivation zum Lernen ist bei jedem Menschen sehr unterschiedlich und individuell.
Bei dieser eher unterschiedlichen Lernausgangslage ist es uns sehr wichtig, jedem einzelnen Kind zu helfen, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.
Dabei ist es von großer Bedeutung, dass Pädagogen jedes Kind in seiner Art, seinen Fähigkeiten und Neigungen ernst nehmen, seine Leistungen gewürdigt und positiv verstärkt werden. Insbesondere sind die Stärken des Kindes zu berücksichtigen, um damit eine Grundlage für eine lebenslange Lern- und Leistungsbereitschaft zu legen.
Ausgangspunkte dafür sind die äußeren Gegebenheiten und verlässliche Rituale wie z.B. den Unterrichtsbeginn durch Lied oder Begrüßung zu eröffnen, Stille durch eine bestimmte Bewegung der Hände zu signalisieren oder das Ende einer Arbeitsphase beispielsweise durch Musik einzuleiten.
Des Weiteren sollen Pläne und Hausaufgaben mit genauen Daten an bestimmten Stellen im Klassenraum fixiert werden. Eine übersichtliche Gestaltung des Klassenraums soll positive Befindlichkeiten erzeugen, zu denen das Kind gern zurückkehrt, um dieses auch in weitere Bereiche zu übertragen.

D. Selbstständigkeit

Die Förderung der Selbstständigkeit ist eine wichtige Kernkompetenz im Hinblick auf die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Sie ist uns grundlegend wichtig.

Im Folgenden sollen einige Punkte aufgeführt werden, welche die Kinder zur Selbstständigkeit befähigen sollen.

- Projektarbeit
- Partner- und Gruppenarbeit
- Beschaffung von Materialien für kleine Referate
- Reflektion von Unterrichtsinhalten
- Einschätzung des eigenen Lern- und Leistungsstandes
- Meinungsbildung
- Sauberkeit bei schriftlichen Arbeiten
- Ordnung am Arbeitsplatz
- Arbeitsdisziplin

E. Kreativität

Um Schüler in ihrer eigenen Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und zu stärken, legen wir Wert darauf, den Kindern Freiräume für kreatives Handeln einzuräumen, z.B. durch:

- Einsatz offener Aufgabenformen
- Findung eigener Lösungswege
- Offene Klassengespräche

F. Kommunikation – Teamfähigkeit – Einfühlungsvermögen

Ein weiteres wichtiges Anliegen ist für uns der Aufbau und die Erweiterung der kommunikativen Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen.
So gibt es in jeder Klasse feste Regeln für die Kommunikation, die mit den Schülern gemeinsam erarbeitet werden und deren Anwendung auf immer weiter steigendem Gesprächsniveau eingeübt wird.

Diese Regeln lauten:

Immer wenn ich spreche:

- formuliere ich klar und verständlich.
- spreche ich nicht zu schnell.
- bleibe ich beim Thema.
- benutze ich eine angemessene und höfliche Sprache.

Immer wenn ich zuhöre:

- suche ich den Blickkontakt.
- höre ich dem Sprecher aufmerksam zu.

Wir wollen damit an der Grundschule Seeburg-Seulingen eine Atmosphäre schaffen, die von einem freundlichen und ruhigen Miteinander geprägt ist. Die Kinder lernen unter anderem konstruktiv mit Konflikten umzugehen und verbindliche Regeln einzuhalten.

2. Schulordnung

In unserer Schulordnung haben wir gemeinsam Regeln des täglichen Lebens für Schüler, Schülerinnen und Lehrer festgelegt, die ein gutes Schulklima fördern sollen.
Wir alle sind übereingekommen, auf die Einhaltung der Regeln zu achten und sehen uns hier auch in einer Vorbildfunktion.

3. Schule und Elternhaus

A. Beratung

Die Aufgabe der Beratung durch die Grundschule ist rechtlich geregelt. Die Beratungstätigkeit gehört danach zu den grundsätzlichen Aufgaben aller Lehrer und Lehrerinnen und wird von den Kollegen der Grundschule Seeburg-Seulingen nicht nur als Verpflichtung gesehen. Beratung hat einen hohen Anteil einer lebendigen Schulkultur.
Eine Beratung kann in verschiedenen Bereichen erfolgen. Sie umfasst sowohl Gespräche mit Schülern und Schülerinnen als auch intensiven Austausch mit deren Eltern bzw. Erziehungsberechtigten bei Problemen im sozialen Miteinander.
Eine Beratung der Erziehungsberechtigten hat im Hinblick auf den schulischen Werdegang ihres Kindes in der Grundschulzeit als auch im Hinblick auf die weitere Schullaufbahn des Kindes einen sehr hohen Stellenwert.
Besonders wichtig wird sie im Schulalltag beim Auftreten von Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten, die durch verschiedene äußere und innere Einflüsse entstehen können und ein dringendes Eingreifen erfordern.

B. Mitarbeit der Eltern

Die Mitarbeit von Eltern ist für uns sehr wertvoll und unterstützt unsere Arbeit.
Eltern unterstützen uns:

- im Rahmen von Projekten
- im Kunst und Textilunterricht
- bei Themen des Sachkundeunterrichts
- bei der Durchführung der Radfahrprüfung
- bei der Vorbereitung von Festen
- bei Schullandheimaufenthalten
- bei Sportveranstaltungen

Die oben aufgeführten Hilfsmaßnahmen werden mit den Eltern und Kollegen abgesprochen.

C. Unterrichtsbesuche

Unsere Eltern können sich in allen Jahrgangsstufen mit Unterrichts- und Arbeitsformen unserer Schule durch Einsicht im Unterricht vertraut machen.
Unterrichtsbesuche finden nach vorheriger Terminabsprache mit dem jeweiligen Fachlehrer statt.

4. Unterricht

A. Richtlinien u. Lehrpläne

Rechtsverbindliche Grundlagen des Unterrichts sind das Schulgesetz und die curricularen Vorgaben durch das Land Niedersachsen. Die Fachkonferenzen erarbeiten, unter Berücksichtigung oben genannter Vorgaben, Arbeitspläne für die einzelnen Fächer und Lernbereiche. Hier werden Ziele und Inhalte des Unterrichts beschrieben und gegebenenfalls methodische Vorschläge gemacht

B. Unterrichtsformen

Von besonderer Bedeutung für den Unterricht ist die Unterstützung der individuellen Lernentwicklung jedes Kindes, die Entwicklung einer positiven Lernhaltung der Schüler und Schülerinnen, sowie selbstständiges und eigenständiges Lernen. Folgende Unterrichtsformen werden an unserer Schule eingesetzt:

- gebundener Unterricht
- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
- Tages- und ggf. Wochenplanarbeit
- arbeiten an Lernstationen
- Werkstattunterricht
- Unterrichtsprojekte
- jahrgangs- und klassenübergreifende Projekte

Die oben aufgeführten Unterrichtsformen werden in unterschiedlichem Umfang durchgeführt. Einige Formen sind fachgebunden oder kommen ausschließlich in Projekten zur Anwendung.

C. Leistungsbeurteilung

Die Schülerinnen und Schüler an schulische Leistungsanforderungen und den produktiven Umgang mit der eigenen Leistungsfähigkeit heranzuführen, ist eine wesentliche Aufgabe der Grundschule. Dabei ist sie einem pädagogischen Leistungsverständnis verpflichtet, das Leistungsanforderungen mit individueller Förderung verbindet. Für den Unterricht bedeutet dies, Leistungen nicht nur zu fordern, sondern sie vor allem auch zu ermöglichen und zu fördern. Deshalb geht der Unterricht stets von den individuellen Voraussetzungen der Kinder aus und leitet sie dazu an, ihre Leistungsfähigkeit zu erproben und weiterzuentwickeln. (Bezug: Die Arbeit in der Grundschule, Erlass des MK 2004 Niedersachsen)

Dieser pädagogische Leistungsbegriff ist Grundlage der Leistungsmessung und -beurteilung an unserer Schule. Wir orientieren uns daher

- am individuellen Lern- und Entwicklungsstand
- an der sozialen Dimension des Lernens
- am Grundsatz des Ermutigens und Förderns

Negative Erfahrungen von Konkurrenz unter den Kindern sollen möglichst vermieden werden. Es geht bei der Leistungsfeststellung und -beurteilung darum:

- den Kindern bei der Einschätzung ihrer eigenen Leistung zu helfen
- dem Lehrer Aufschluss über den individuellen Leistungsstand als Grundlage weiterer Förderung zu geben
- die Eltern über die Lernentwicklung ihres Kindes zu informieren

Dem entsprechend versehen wir benotete Klassenarbeiten in der Regel mit hilfreichen und ermutigenden Kommentaren. Der Unterricht in der Grundschule vermittelt nicht nur tragfähige Grundlagen in fachlicher Hinsicht, sondern auch soziale und lernmethodische Kompetenzen. Alle Bereiche sind Aspekte der Leistungsbewertung. Dabei berücksichtigen wir nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte. Es werden alle im Zusammenhang mit Unterricht erbrachten Leistungen bewertet: schriftliche Arbeiten, mündliche Beiträge und praktische Leistungen. Entsprechend überprüfen wir Leistung produktbezogen (orientiert am Arbeitsergebnis) und prozessbezogen (orientiert an Situationen und Entwicklungen).

Die Grundschule führt ihre Schülerinnen und Schüler an eine realistische Einschätzung ihrer Leistungsfähigkeit heran. Dazu gehört es, Leistungen nicht nur zu fordern und zu überprüfen, sondern durch Ermutigung, Unterstützung und die Anerkennung von Leistungen ein positives Lern- und Leistungsklima und damit die Voraussetzungen für das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit zu schaffen (Bezug: Die Arbeit in der Grundschule, Erlass des MK Niedersachsen).

Unsere Unterrichtsgestaltung, Leistungsüberprüfung und -beurteilung berücksichtigen diesen Grundsatz. Daher wird bei der Leistungsmessung die individuelle Lernentwicklung des Kindes berücksichtigt. Zu diesen treten im Laufe der Grundschulzeit die verbindlichen Anforderungen hinzu.

5. Klassenarbeiten

Zur Feststellung des individuellen Lernfortschritts in den Klassen 1 und 2 sind lt. Erlass „Die Arbeit in der Grundschule“ kurze schriftliche Übungen zulässig. In den Klassen 3 und 4 werden schriftliche Arbeiten in den Haupt- und Nebenfächern geschrieben. Entsprechend unserer

Unterrichtsgestaltung und unserer pädagogischen Leistungsbeurteilung stellen wir Klassenarbeiten quantitativ und qualitativ für unsere Schule differenziert zusammen.

6. Zeugnisse

In der 1. Klasse erhalten die Kinder am Ende des Schuljahres ein schriftliches Zeugnis, das über Leistungsstand und Lernentwicklung in den einzelnen Fächern und Lernbereichen und über Arbeits- und Sozialverhalten informiert. Dieses gilt auch für das 1. und 2 Halbjahr der 2. Klasse
Ab Klasse 3 gibt es Notenzeugnisse am Ende jedes Schulhalbjahres, die mit einem Bericht kombiniert werden können. Dem Halbjahreszeugnis des 4. Schuljahres wird eine begründete Empfehlung für die weiterführenden Schulen gegeben.

Schulorganisationskonzept

1. Einschulung

Alle Kinder, die bis zum 30. September eines Jahres das 6. Lebensjahr vollendet haben, werden zum Schuljahresbeginn des selben Kalenderjahres schulpflichtig. Das Verfahren ist gesetzlich geregelt und besteht aus den Bausteinen „Formale Anmeldung / Sprachstandsfeststellung“ und Einschulungsbesuche.

A. Anmeldung / Sprachstandsfeststellung

Im ersten Teilbaustein der Anmeldung kommen die Eltern in die Grundschule Seeburg-Seulingen und melden ihr Kind bei der Schulleitung an. Im Anschluss der allgemeinen Formalitäten findet, nach einer standarisierten Vorlage, die Sprachüberprüfung statt. Die Teilnahme ist für alle Kinder verbindlich und wird aus pädagogischen Gründen in Zusammenarbeit mit den Erziehern der Kindergärten durchgeführt. In Abhängigkeit vom Ergebnis kann das Kind zu einer vorschulischen Sprachförderung verpflichtet werden. Zusätzlich informieren sich die durchführenden Lehrkräfte über den feinmotorischen Entwicklungsstand eines jeden Kindes und den Stand ihres mathematischen Vorwissens. Alle Ergebnisse werden in standarisierter Weise festgehalten und als Grundlage für weitere Beobachtungen und die sich daraus ergebende Analyse herangezogen.

B. Einschulungsbesuche

Immer wieder werden die angemeldeten Kinder in die Schule eingeladen um am Unterricht teilzunehmen. Besonders achten die Kollegen und Kolleginnen darauf, dass soziale Beziehungen, die sich im Kindergarten ergeben haben, so eingebunden werden, dass Kinder der 1. Klassen die Kindergartenkinder aus ihrem persönlichen Umfeld in ihre Arbeitsgruppen integrieren. Letztendlich haben die Kindergärten und die Schule vereinbart, die „Vorschulkinder“ in einem „Vorschulprojekt“ an Abläufe und Räumlichkeiten der Schulstandorte heranzuführen, um ihnen einen einfacheren Übergang vom Kindergarten zur Schule zu ermöglichen.

C. Vorzeitige Einschulung

Auf Wunsch der Erziehungsberechtigten können auch Kinder, die bis zum 31.12. des Kalenderjahres das 6. Lebensjahr vollenden, eingeschult werden.
Die Entscheidung über die Aufnahme des Kindes wird durch die Schulleitung getroffen. Dabei ist sowohl der Eindruck, als auch die Rücksprache mit der Kindergartenleitung sowie der Erzieherin der oben genannten Institution ausschlaggebend. Das Einvernehmen mit den Eltern ist vorauszusetzen. Entscheidend bei der vorzeitigen Aufnahme in die Grundschule Seeburg-Seulingen sind:

- Konzentrationsfähigkeit des Kindes
- emotionaler Entwicklungsstand
- kognitiver und motorischer Entwicklungsstand
- amtsärztliches Gutachten

2. Offener Unterrichtsanfang / Ankommenszeit

An beiden Standorten beginnt der Unterricht offen. Wir wollen:

- den Unterrichtsmorgen kindgerecht, spielerisch und entspannt beginnen
- den Grundschulkindern die Möglichkeit geben soziale Kontakte aufzubauen und zu pflegen.
- kommunikativen Austausch der Schüler vor dem Beginn des Unterrichts
- eine spezielle Möglichkeit, die Kinder gezielt zu beobachten

Die Klassen- oder Fachlehrer sind während des „Offenen Anfangs“ im Klassenraum und stehen den Kindern als Gesprächspartner zur Verfügung. Die Kinder können sich im „Offenen Anfang“ eine Beschäftigung ihrer Wahl suchen.
Der „Offene Anfang“ umfasst an jedem Schulmorgen jeweils 10 Minuten von 8.00 Uhr bis 8.10 Uhr.

3. Rhythmisierungsmodell

Rhythmisierungsmodell der „Verlässlichen Grundschule“

Zeiten	1. u. 2. Klassen	Pausen	3. u. 4.Klassen
7.30 - 8.00 Uhr	Förder- u. Forderunterricht		Förder- u. Forderunterricht
8.00 - 8.10 Uhr	Offener Anfang		Offener Anfang
8.10 - 8.55 Uhr	1. Unterrichtsstunde		1. Unterrichtsstunde
8.55 - 9.00 Uhr		Wechselpause	
9.00 - 9.45 Uhr	2. Unterrichtsstunde		2. Unterrichtsstunde
9.45 - 9.55 Uhr		Frühstückspause	
9.55 - 10.10 Uhr		Bewegungspause	
10.10 - 10.55 Uhr	3. Unterrichtsstunde		3. Unterrichtsstunde
10.55 - 11.00 Uhr		Wechselpause	
11.00 - 11.45 Uhr	4. Unterrichtstunde		4. Unterrichtsstunde
11.45 -12.00 Uhr		Bewegungspause	
12.00 -13.00 Uhr 12.00 -12.54 Uhr	Betreuung Kl. 1 2. Klasse an drei Tagen		5. Unterrichtsstunde

4. Verlässliche Grundschule

A. Betreuung

Durch die Rahmenbedingungen der „Verlässlichen Grundschule“ werden die Kinder auf Elternwunsch im 1./2. Schuljahr auch noch nach dem schulischen Unterricht betreut. Innerhalb dieses Zeitraums tragen die pädagogischen Mitarbeiter dazu bei, die soziale, emotionale, körperliche und kognitive Entwicklung der Kinder zu fördern.
An der Grundschule Seeburg-Seulingen haben wir eine jahrgangsübergreifende Betreuungsgruppe pro Standort mit vielfältigen Angeboten. Insgesamt sind drei Bereiche zu benennen, die während der Betreuungszeiten abgedeckt werden. Diese sind:

- freies Arbeiten (spielen, bauen, und basteln)
- wöchentliche Angebote (Sport , Spiel, u. Gestaltung)
- Einübung von Ritualen (Verhaltensregeln, Umgangsformen, Absprachen)

Bei allen Aktivitäten wird darauf geachtet, dass die Kinder sorgsam mit Mensch und Material umgehen.

B. Vertretung

Allen „Verlässlichen Grundschulen“ ist zudem ein Kontingent (schülerzahlabhängig) von Vertretungsstunden zugesprochen, aus dem z.B. krankheitsbedingter Ausfall von Lehrerstunden ersetzt wird bzw. Lehrkräfte vertreten werden. Die Vertretung liegt in der Verantwortung der zu vertretenden Lehrkraft und wird von qualifizierten pädagogischen Mitarbeiterinnen (z.Zt. Frau Hafa und Frau Kaulbersch) durchgeführt.

5. Vertretungskonzept

(ergänzend zum Vertretungsstundenkontingent)

Wichtige Voraussetzung für den Einsatz von Vertretungslehrkräften ist deren pädagogische und fachliche Eignung, die Fähigkeit und Bereitschaft zur Kooperation mit Schulleitung, Lehrerkollegium und den Eltern.

Um die vorgesehenen Unterrichtsstunden (siehe Rhythmisierungsmodell zu gewährleisten, ist auch der Einsatz für Vertretung vorzusehen.
Beim Einsatz von Teilzeitlehrkräften ist der Erl. d. MK vom 28.8.1995 (Erleichterung der Arbeitsbedingungen) anzuwenden.

Bei einem Ausfall von Lehrkräften ist ein "gestaffeltes" Verfahren anzuwenden:

- schulinterne Organisation hat Vorrang vor dem Einsatz von Vertretungslehrkräften (z.B. Einsatz pädagogischer Mitarbeiter, Klassenaufteilungen mit festgelegten Gruppen)
- bei Ausfall mit einer wahrscheinlichen Dauer bis zu zwei Wochen oder weniger ist das Vertretungskontingent der Schule in Anspruch zu nehmen
- bei Ausfall mit einer wahrscheinlichen Dauer von mehr als zwei bis sechs Wochen bzw. nach der zweiten Woche sollen "Springer" eingesetzt werden
- bei einem Ausfall mit einer wahrscheinlichen Dauer von mehr als sechs Wochen bzw. ab der sechsten Woche sollen Abordnungen von anderen Schulen vorgenommen oder Feuerwehrlehrkräfte eingesetzt werden
- Vollzeitlehrkräfte im Rahmen von Mehrarbeit
- teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte im Rahmen von Mehrarbeit
- Mehrarbeit von Lehrkräften darf nicht zu Unterrichtsausfall führen
- Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter, arbeitslose Lehrkräfte
- Lehrkräfte im Erziehungsurlaub oder im Ruhestand

Förder- und Forderkonzept

1. Fördern

An der Grundschule Seeburg-Seulingen werden die Schüler durch zusätzliche Angebote dort herausgefordert, wo Stärken liegen, und erfahren dort Hilfe, wo es Lernschwierigkeiten gibt.
Der Förderunterricht steht grundsätzlich allen Schülerinnen und Schülern offen und trägt dazu bei, dass sowohl lernschwächere als auch lernstärkere Schüler in ihrer Entwicklung zielgerichtet und individuell unterstützt werden.
Im Rahmen der Stundentafel ist der Förderunterricht mit 1-3 Wochenstunden ausgewiesen und wird vor dem eigentlichen Unterricht für die jeweiligen Jahrgänge 3 und 4 gegeben. In den Jahrgängen 1 und 2 findet z.Zt. eine Förderbetreuung im Rahmen des Regionalen Integrationskonzeptes (RIK) statt.
Soweit es die Lehrerversorgung möglich macht, sind wir an der Grundschule Seeburg-Seulingen in jedem Jahr bemüht, über den Förderunterricht hinaus, weitere Maßnahmen anzubieten.
In der Regel handelt es sich um zusätzliche Förderstunden für Kinder mit Lernschwierigkeiten im Lesen/Sprechen/Rechtschreiben oder im Bereich Mathematik.
Der Förderbedarf der 1. Klasse ergibt sich aus der besonderen Beobachtung der einzelnen Schüler in den ersten Wochen der Schulzeit. Besondere Berücksichtigung finden dabei die im Schülerbegleitbogen aufgeführten Kriterien, der Sprachstandstest sowie die im Kindergarten gemachten Erfahrungen und Beobachtungen von Erziehern und Lehrern unserer Schule.

Im weiteren Schulverlauf ist die Lernstandsdiagnose ein wichtiges Instrument für die Ermittlung von Fördermaßnahmen. Sie dient der Feststellung der individuell erreichten Lern- bzw. Entwicklungsstufe und bildet die Grundlage für eine gezielte Förderung des Kindes.

Folgende Methoden geben uns Aufschluss über den Lernstand eines Kindes und ermöglichen adäquate Fördermaßnahmen:

- Beobachtung des Lern- und Arbeitsverhaltens, der mündlichen Mitarbeit und Kontrolle der Hausaufgaben
- Schülerbeobachtung in der Einzel- , Partner und Gruppenarbeit
- Schriftliche Arbeiten, Test- und Klassenarbeiten

- Beobachtungsbögen für das Arbeits- und Sozialverhalten
- Lernstandserfassung im Schülerbegleitbogen
- Verbindliche Absprachen zur Lernstandsüberprüfung im Kollegium

Lernstandsdiagnose in der Eingangsphase im Rahmen des Regionalen Integrationskonzeptes

Die Kinder haben zu Schulbeginn einen unterschiedlichen Entwicklungsstand.
So ist die Lernstandsdiagnose von besonderer Wichtigkeit, um allen Kindern die Kulturtechniken Lesen und Schreiben und Rechnen zu vermitteln.
Eine Früherkennung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten durch die Überprüfung der phonologischen Bewusstheit (Einsicht in die strukturellen und lautlichen Aspekte der Sprache) in den ersten Schulwochen ermöglicht die differenzierte Förderung schon in der Schuleingangsphase.
Kinder kommen zudem mit ganz unterschiedlichen Entwicklungsständen in der Wahrnehmung, der Motorik und im sozial-emotionalen Verhalten in die Schule.
Da diese Bereiche auch grundlegende Voraussetzung für erfolgreiches Lernen sind, ist hier ebenfalls eine gezielte Beobachtung wichtig (Beobachtungsbögen).
Dementsprechend können frühzeitig Fördermaßnahmen in der Schule einsetzen oder Eltern hinsichtlich auf außerschulische Hilfen aufmerksam gemacht werden (z.B. Ergotherapie, Motopädie, Erziehungsberatung usw.).
Auf Grundlage dieser zusammengetragenen Beobachtungen und Feststellungen, erstellt die Förderlehrerin einen individuellen Förderplan, der als Standardvorlage genutzt wird. So können die Kinder frühzeitig, durch gezielte Maßnahmen kleinere „Defizite“ aufheben und Stärken hervorheben.

2. Fordern

„Hochbegabung bezeichnet im Allgemeinen eine umfassende, weit über dem Durchschnitt liegende intellektuelle Begabung eines Menschen.“[1]

Folgende Anzeichen können auf eine Hochbegabung hinweisen:[2]

• Auffälligkeiten in Bezug auf **Lernen und Denken**
  - Hohes Detailwissen und sehr gutes Verständnis von Zusammenhängen
  - Ungewöhnlich ausgeprägter Wortschatz und sprachlicher Ausdruck
  - (Frühes) Interesse an Büchern, die weit über dem Altersniveau liegen
  - Bevorzugung selbstständiger Arbeit, Setzen hoher Ziele

• Auffälligkeiten in Bezug auf **Arbeitsverhalten und Interessen**
  - Starke Vertiefung in bestimmte Probleme
  - Perfektionistische Ansprüche
  - Langeweile bis hin zu Arbeitsverweigerung bei Routineaufgaben

• Auffälligkeiten in **Kindergarten und Schule**
  - Ständige Langeweile aufgrund dauernder Unterforderung
  - Kein Interesse an altersgemäßen Beschäftigungen bzw. am Schulstoff der Jahrgangsstufe
  - Stören der anderen Kinder, um Aufmerksamkeit zu erlangen (*Klassenclown*)
  - Außenseiterposition, das Kind fühlt sich unverstanden
  - Gilt als *Streber* oder *Besserwisser*

• Auffälligkeiten für das **soziale Umfeld**
  - kaum Interesse an alterstypischen Aktivitäten
  - Perfektionistisch und sehr kritisch in Bezug auf Leistungen
  - bevorzugt verbale gegenüber körperlichen Auseinandersetzungen
  - fühlt sich stark isoliert und allein
  - Intellektuell sehr weit entwickelt, emotional aber auf alterstypischem Niveau
  - Ständig kritisches Hinterfragen von Autoritäten
  - Wahl deutlich älterer Freunde
  - Sehr individualistisch
  - Tendenz, Situationen alleine bestimmen zu wollen

[1] Quelle: www. landeselternausschuss.de
[2] Quelle: www.selbsthilfegruppe-wunderkind.de

Hochbegabtenförderung bedeutet nicht nur, besondere Begabungen von Schülerinnen und Schülern zu erkennen und durch Fordern zu unterstützen, sondern gerade auch die soziale und emotionale Entwicklung dieser Kinder nachhaltig zu unterstützen.[3]

Die Lehrerinnen und Lehrer der Grundschule Seeburg-Seulingen sind bemüht, besonders begabte Schülerinnen und Schüler rechtzeitig zu erkennen (siehe auch Förderkonzept), sie anzuerkennen und zu verstehen, damit sie sich lebensnah entwickeln und integrieren können. Ihre Schullaufbahn muss gesichert und optimiert werden.

Wir:
- motivieren diese Schülerinnen und Schüler deshalb zur Übernahme von sozialer Verantwortung
- fordern sie auf, zunehmend eigene Ziele zu formulieren
- ermuntern sie, Probleme kreativ zu lösen
- bestärken sie darin, ihren Lernprozess weitgehend selbst zu steuern
- unterstützen die Fähigkeit, die eigenen Leistungen selbst zu beurteilen

Voraussetzung für eine effektive Förderung hochbegabter Schülerinnen und Schüler ist die enge Zusammenarbeit mit Eltern, Kindergärten, dem schulpsychologischen Dienst bzw. anderen Einrichtungen (siehe auch Beratungskonzept).

Schulische Begabtenförderung steht in der Grundschule Seeburg-Seulingen auf mehreren Säulen. Die zentrale Säule ist die individuelle Förderung innerhalb des Schulunterrichtes selbst:
Binnendifferenzierung, offener Unterricht, Lernen am Computer, Projektwochen, Besuch außerschulischer Lernorte (z.B. ‚phaeno'), Teilnahme an Wettbewerben (z.B. Matheolympiade).
Angedacht ist projektorientiertes Arbeiten in separaten, jahrgangsübergreifenden Arbeitsgemeinschaften. Frühzeitige Einschulung, Überspringen, probeweise Teilnahme am Unterricht höherer Klassen (Drehtürmodell) sind weitere Möglichkeiten, hochbegabte Schülerinnen und Schüler zu fördern.

[3] Vgl. Broschüre des MK Niedersachsen „Begabungen erkennen und fördern", Hg.: Niedersächsisches Kultusministerium Presse- und Öffentlichkeitsarbeit , 03/2011

Umweltkonzept der Grundschule Seeburg-Seulingen

Anmerkung: Vor der Zusammenlegung der Grundschule Seeburg und der Janosch-Grundschule-Seulingen zur Grundschule Seeburg-Seulingen gab es an beiden Schulen engagierte Projekte im Umweltbereich.
In dieser Form sind die Umweltkonzepte nicht mehr aktuell. Viele Bestandteile werden aber noch gepflegt und prägen das Schulleben weiterhin. Daher wird das Konzept bis zur Überarbeitung in der Konzeptübersicht bleiben.

Projekt Umweltschule

Vom 1. bis 4. Jahrgang beteiligten sich alle Kinder und ihre Lehrerinnen ab dem Schuljahr 2002/2003 an der Umgestaltung des Schulgeländes und den inhaltlichen Arbeiten auf dem Weg zur Umweltschule. Eine Planungs- und Koordinationsgruppe erarbeitete das Konzept und stimmte die Aktivitäten aufeinander ab.
Eine AG „Natur und Umwelt“ sowie die Umweltgruppe „Umwelt-Kids“ (ehemalige Grundschüler) trafen sich auch nachmittags oder an den Wochenenden und nutzten die schulischen Räume für ihre Arbeiten. Auch konnte die nur wenige Kilometer entfernte BBS Duderstadt für eine Zusammenarbeit bei Projekten, die in den Bereich der Holztechnik reichen oder bei Energieprojekten, welche eine besondere technische Unterstützung bedürfen, gewonnen werden.
Alle Projekte waren Gegenstand des Unterrichts oder sind aus ihm hervorgegangen. Die Einbeziehung der Kinder bei der genauen Planung bis zum Abschluss der Vorhaben, hielten wir für besonders wichtig um die angestrebte Nachhaltigkeit zu erreichen.
Viele der Dokumente wurden von den Kindern altersgemäß aufgezeichnet. Durch den monatlichen Projekttag „Natur und Umwelt“ wurden viele „Bausteine“ für unsere schuleigenen Pläne praxiserprobt und zum Teil in die schuleigenen Pläne aufgenommen.

A. Vorstellung der Projekte

Die folgenden Projekte, der fünf von uns konzipierten Handlungsbereiche, waren Gegenstand des Unterrichts. Sie wurden teilweise durch Initiative einzelner Schüler und Schülerinnen angestoßen und in den Unterricht eingebracht. Durch Eltern und Freunde der Schule, die wir durch das Projekt gewinnen konnten, fanden wir tatkräftige Unterstützung.

Mittlerweile wurden 18 größere und zahlreiche kleinere Projekte verwirklicht.
Durch einen fest in den Schulalltag integrierten monatlichen Projekttag „Natur und Umwelt“ wurde für die nachhaltige Pflege aller Projekte gesorgt. Das führte immer wieder zu neuen Erkenntnissen und Erfahrungen bei älteren Unternehmungen, welche für das Umsetzen neuer Vorhaben von großer Bedeutung waren.
Oft lagen Erfolg und Misserfolg sehr nahe beieinander, wodurch die aus den Projekten gewonnene Erfahrung, sich deutlich positiv auf jeden Neuanfang auswirkten.
Die nachstehend aufgeführten Projekte, Aktionen und Erkundungen wurden in den Schuljahren 2002/03 bis 2009/2010 nach der Anmeldung zur Teilnahme an „Umweltschule in Europa“ durchgeführt und realisiert.

Handlungsbereich 1: „Erhöhung der Artenvielfalt auf dem Schulgelände“

1. Anlegen eines Schulteichs
2. Herstellen, Anbringen und Pflege von Nistkästen für Singvögel
3. Bau einer Kräuterspirale
4. Pflanzen eines Weidentipis
5. Pflanzen von Obstbäumen
6. Halten und Pflege von Kaninchen und Hühnern
7. Bau eines Hühnerstalls
8. Bau eines Regenwurm – Terrariums
9. Anlegen und bepflanzen eines Hügelbeets
10. Anlegen eines Frühblüherbeets
11. Insektenhotel
12. Nisthilfen für Schwalben und Fledermäuse
13. Anlegen eines Steingartens

Handlungsbereich 2: „Naturerfahrungen mit allen Sinnen“

14. Anlegen eines Fühl- und Tastpfads
15. Einrichtung einer Vogelbeobachtungsstation
16. Herstellen und Installieren von Fühl- und Tastkästen

17. Herstellen von Umweltmemories für den Schulhof/die Pausenhalle

18. Aktion „Gesunde Ernährung hält dich fit und schmeckt“

19. Erstellen einer Wiesenkiste*

Handlungsbereich 3: „Reduzierung der Umweltbelastung“

20. Arbeitsgemeinschaft „Umweltbasteln mit Wegwerf-Materialien“

21. Trennung des anfallenden Abfalls und Mülls in den Klassen

22. Aktion „Wie umweltfreundlich ist die Janosch-Schule?“

23. Projekt „Energie, und wie man sie einsparen kann“*

24. Bau einer Solaranlage zur Erzeugung von Strom mit weiteren externen Kooperationspartnern

25. Bau einer Solaranlage um die Teichpumpe autark zu Bewirtschaften

Handlungsbereich 4: „Ausstrahlung nach außen“

26. Projekt „Umweltgruppe für unsere ehemaligen Schüler“

27. Schulfest „Wir tun was für die Umwelt“

28. Erstellen einer Schülerzeitung „Wir tun was für die Umwelt“

    (Tigerpost)

29. Berichte in der Tagespresse über unsere Aktivitäten

30. Erstellen einer eigenen Homepage durch die Schule*

Handlungsbereich 5: „Verständigung / Nachhaltigkeit / Verankerung“

31. Einführung des monatlichen Projekttages „Natur und Umwelt“

32. Diverse Tagesprojekte im Rahmen der monatlichen Projekttage

33. Einbeziehung der Ergebnisse in die schuleigenen Pläne

34. Anschaffungen von Büchern und Nachschlagewerken zum Thema

    „Natur und Umwelt“ für die Schülerbücherei

35. Visualisierung der Begriffe „nachhaltig“ und „Nachhaltigkeit“

36. Vernetzung und Kooperation mit der Heinz-Sielmann-Stiftung /

Regionales Umweltnetz Duderstadt-Eichsfeld (RUNDE)

B. Projekterfahrungen

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Hausmeister, Vertretern der Samtgemeinde und die Kooperation innerhalb des Kollegiums war sehr erfolgreich und hat viel Spaß gemacht. Die Schüler und Schülerinnen der Grundschule Seeburg-Seulingen waren mit großer Begeisterung bei der Sache. Sie zeigten in ihrem Bewusstsein und in ihrem Verhalten einen hohen Zuwachs an Umweltkompetenz, der sich auf vielfältige Weise konkretisierte.

C. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationspartner

Die „Nistkasten-Aktion 2003“ wurde von der Sparkasse finanziell unterstützt. Die Eltern und das Kollegium haben für „die Umweltschule“ Geld und Materialien gespendet. Die Presse berichtete mehrfach über Einzelaktionen der Grundschule Seeburg-Seulingen in diesem Zeitraum. Die Nistkastenaktion 2007 wurde in Kooperation mit den Berufsbildenden Schule Duderstadt umgesetzt und bescherte unseren Schülern einen „Außerschulischen Erfahrungsort“.

D. Bisherige USE Projekte

Erstmalige Teilnahme mit Beginn des Schuljahrs 2002/03 und 2003/04. Weitere erfolgreiche Teilnahmen in den Schuljahren 2004/05 bis 2009/10.

Projekt Seescouts

Seit 2004 führt die damalige Grundschule Seeburg (jetzt Standort Seeburg) eine intensive Zusammenarbeit mit verschiedenen Umweltbildungseinrichtungen durch, aus der sich das Projekt „Seescouts“ entwickelt hat. Die Zusammenarbeit begann mit der Koordinationsstelle Umweltbildung und Globales Lernen, Gleichen. Gemeinsam mit den Schülern wurde ein Konzept erarbeitet, in dem viele verschiedene Themen für alle vier Jahrgangsstufen zur Auswahl angegeben waren.

Beispiele:

- Jahreszeiten am See
  (Betrachtung des Biotops unter verschiedenen Gesichtspunkten)
- Gestaltung der Ausstellungswand im Infohaus am See
- Kennenlernen der Vegetation durch Unterrichtsgänge
- Einführung in das Müllkonzept
- Amphibien am See
- Streuobst am See
- Wasser Global (Kinder der Welt)
- Wasserfledermäuse

Die Zielsetzung hierbei war und ist eine sinnhafte Primärerfahrung in der Umgebung des Seeburger Sees zu ermöglichen, um über den Aufbau einer emotionalen Beziehung zur Natur Sensibilität im Umgang mit der Natur und dem persönlichen Umfeld zu wecken. Ferner sollen durch Lernen in der Natur in unmittelbarer Nähe der Schule Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt werden. So wird Verständnis für die ökologischen Zusammenhänge am See geschaffen, und die Schüler werden für den Umweltschutz sensibilisiert.

Inzwischen besteht eine Zusammenarbeit mit der Bildungsstätte am Grenzlandmuseum Eichsfeld, der Heinz Sielmann Stiftung und dem NABU Untereichsfeld. Fachleute aus diesen Einrichtungen führen Projekttage an unseren beiden Schulstandorten durch.

Mögliche Themen sind z.B.:

- Jahreszeiten am See
- Insektenhotel bauen
- Storch
- Kranich
- Vogelzug
- Kompass
- Fledermäuse
- Flora am See

Die Seescouts haben sich aus der Arbeit im Fach Sachunterricht und den Projekttagen entwickelt. In der Regel sind die Klassen 3a und 4a dafür ausgebildet. Die Schüler geben ihr Wissen über Flora und Fauna am See an andere Kinder weiter. Die Besucher kommen meist im Rahmen eines Wandertages nach Seeburg. In Gruppen erarbeiten sie mit den Seescouts die gewünschten Informationen und überprüfen das Gelernte durch Beobachtungen am See direkt bzw. im Infohaus.

Die Seescouts haben viel Freude daran, ihr Wissen an andere Kinder weiterzugeben und verfügen durch die zusätzliche Ausbildung über ein enormes Wissen und hohe Sensibilität im Bereich Natur und Umweltschutz.

Beratungskonzept

Die Aufgabe der Beratung durch die Grundschule ist rechtlich geregelt. Die Beratungstätigkeit gehört danach grundsätzlich wie Unterrichten, Erziehen und Beurteilen zu den Aufgaben aller Lehrerinnen und Lehrer. Sie umfasst sowohl die Beratung von Schülerinnen und Schülern als auch die Beratung von Erziehungsberechtigten.
Beratung in der Grundschule hat sowohl im Hinblick auf den schulischen Werdegang eines Kindes in der Grundschulzeit als auch im Hinblick auf die weitere Schullaufbahn des Kindes einen hohen Stellenwert.
Besonders wichtig wird sie auch beim Auftreten von Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten.
Folgende Formen der Beratung sind Bestandteil unserer schulischen Arbeit:

- Veranstaltungen, in denen der Schulleiter vor der Einschulung bzw. vor dem Übergang zu weiterführenden Schulen Eltern über den Werdegang in der Grundschule oder die weitere Schullaufbahn informiert und berät. Über diese Veranstaltungen hinaus steht die Schulleitung den Eltern nach Bedarf und Absprache in Einzelgesprächen zur Verfügung.

- Halbjährliche Sitzungen der Klassenpflegschaften, in denen über die Bildungsinhalte des Schulhalbjahres informiert wird, die Eltern mit Lern- und Übungstechniken vertraut gemacht werden und bei denen über weitere Veranstaltungen der Klasse (z.B. Ausflüge, Klassenfahrten, usw.) beraten und entschieden wird.

- Elternabende, die über die Sitzungen der Klassenpflegschaften hinaus stattfinden, werden genutzt als Kennenlerntreffen von Eltern und Lehrern, zur Erstellung von Arbeitsmaterialien für den Unterricht oder auch z.B. als Veranstaltung zur Vorbereitung von Klassenfesten. Sie sind in vielen Klassen nach Absprache zwischen den Klassenlehrern und den Eltern üblich.

- Elternberatung/Schullaufbahnberatung auf Grundlage der Halbjahres- Zeugniskonferenzen, an denen die Eltern durch den Klassenlehrer über Leistungsstand und Lernentwicklung sowie das Arbeits- und Sozialverhalten im Zusammenhang mit den Anforderungen der weiterführenden Schulen informiert werden. Des Weiteren unterrichten die Kollegen die Eltern über Alternativen im Bildungsverlauf der Kinder sowie über mögliche Konsequenzen,

die sich bei der Wahl der Schulform ergeben können. Dabei beziehen die Lehrer und Lehrerinnen der Grundschule Seeburg-Seulingen die Schüler und Schülerinnen in das Gespräch ein.

- Elternsprechtage, an denen die Eltern über die Entwicklung des Kindes informiert werden und Absprachen hinsichtlich der Weiterarbeit getroffen werden können.

- Elternsprechstunden, in denen über die Elternsprechtage hinaus gegenseitige Beratung und Information stattfindet. Diese Sprechstunden können nach Bedarf durch die Eltern oder die Schule in gegenseitiger Absprache festgelegt werden. Eltern können sie telefonisch bei den Lehrern oder über die Schule anmelden.

- Kollegiumsmitglieder bilden sich fort und beraten sich gegenseitig z.B. im Rahmen von kollegialer Fallberatung.

- Außerschulische Einrichtungen, werden im Rahmen der Beratungstätigkeit sowohl von Lehrern der Grundschule Seeburg-Seulingen hinzugezogen als auch Eltern zur Beratung empfohlen. Diese Beratung kann für Elternhaus und Schule gemeinsam erfolgen, Eltern können sich aber auch selbstständig beraten lassen.
- Schulpsychologische Beratungsstelle
- Kreisjugendamt
- Jugendpsychiatrie / Caritas / Erziehungsberatungsstelle

A. Beratungen durch Beratungslehrerinnen

Leider verfügt die Grundschule Seeburg-Seulingen über keinen Lehrer, der die Ausbildung eines Beratungslehrers- oder einer Beratungslehrerin absolviert hat. Daher waren die Kollegen/innen in den vergangenen Jahren auf eigenverantwortliches Handeln bedacht. So hat sich in dieser Zeit ein Miteinander ergeben, welches ganz besonders die kollegiale Beratung in den Mittelpunkt stellt. So decken die Kollegen gegenseitig die Bereiche ab, welche durch ausgebildete Beratungslehrer/innen vertreten werden. Dabei sind folgende Bereiche aufzuzählen:

- gemeinsam Elterngespräche vorbereiten
- gemeinsam Elterngespräche durchführen

- Schüler u. Schülerinnen beobachten
- zusätzliche Informationen geben
- Gemeinsam den Lernstand ermitteln
- Gemeinsam Beratungs- und Förderstellen für Eltern suchen
- Fallberatung

So hat und wird die Schule in der Vergangenheit, Gegenwart und in der Zukunft durch eigenständiges Handeln die Beratungsarbeit fortsetzen, welche sowohl von dem Kollegium als auch von Schülern und Eltern getragen wird.

Hausaufgabenkonzept

Hausaufgaben dürfen laut Niedersächsischem Schulgesetz gegeben werden. Im Runderlass vom 16.12.04 heißt es: Hausaufgaben ergänzen den Unterricht und unterstützen den Lernprozess. Insbesondere können Hausaufgaben auf Übung, Vorbereitung bestimmter Unterrichtsschritte oder Förderung der selbständigen Auseinandersetzung ausgerichtet sein.

A. Grundsätze

- Hausaufgaben ergänzen den Unterricht und unterstützen den Lernprozess der Schüler und Schülerinnen.
- Hausaufgaben gehen alle an: Lehrer/innen - Schüler/innen - Eltern.
- Hausaufgaben dürfen in allen Fächern aufgegeben werden.
- Hausaufgaben beinhalten nicht nur das schriftliche oder mündliche Erledigen von Übungsaufgaben. Auch das Mitbringen von Materialien, die der Gestaltung des Unterrichts dienen (wie z.B. Blätter zu sammeln, Steine zu suchen, Papprollen mitzubringen u. vieles andere mehr), gehört ebenso zu den Hausaufgaben wie z.B. das Einholen von Informationen aus der erreichbaren Umwelt der Schüler.
- Auf dem ersten Klassenelternabend eines jeden Schuljahres verständigen sich Lehrkräfte und Eltern über die Art und Weise, wie Eltern ihre Kinder bei der regelmäßigen Erledigung der Hausaufgaben unterstützen können und in welchem Umfang sie helfen sollten.
- Hausaufgaben werden nicht einzeln benotet, jedoch bei der Zensurenfindung entsprechend der neuen Kerncurricula berücksichtigt.

B. Umfang

- Der Umfang der gesamten Hausaufgaben sollte in allen Jahrgängen Klasse einen Zeitraum von 30 Minuten nicht überschreiten (konzentrierte Arbeit vorausgesetzt).
- Durch Differenzierung der Hausaufgaben kann auf die unterschiedliche Belastbarkeit der Kinder eingegangen werden.
- Am Tag vor Klassenarbeiten können im entsprechenden Fach solche Aufgaben gegeben werden, die einen Bezug zum Test haben.
- Von Freitag bis Montag werden keine Hausaufgaben aufgegeben.

- Mehrere Fachlehrer in einer Klasse sprechen sich beim Umfang der Hausaufgaben ab.

C. Formalien

- Hausaufgaben werden an einem festgelegten Teil der Tafel notiert.
- Die Schüler schreiben die Hausaufgaben in ein Aufgabenheft auf.
- Die Hausaufgaben werden in der Regel innerhalb der Unterrichtszeit aufgeschrieben.
- Eltern kontrollieren die Hausaufgaben auf Vollständigkeit und Form.
- Wenn die Kinder die Hausaufgaben nur mit umfangreicher Hilfe erledigen konnten, schreiben die Eltern einen Kommentar unter die Aufgaben. Kleinere Fehler sollten die Kinder berichtigen.
- Konnte das Kind die Hausaufgaben nicht innerhalb des vorgegebenen Zeitrahmens erledigen, so wird dies ebenfalls von den Sorgeberechtigten unter den Aufgaben oder im Hausaufgabenheft vermerkt.
- Die Lehrkräfte kontrollieren die aufgegebenen Hausaufgaben und würdigen angemessen die gezeigten Leistungen.
- Fehlt eine Hausaufgabe, so wird an der Stelle, an der die Hausaufgabe hätte gemacht werden sollen, das Fehlen mit dem Datum vermerkt.
- Hat ein Kind innerhalb eines Quartals fünf Mal seine Hausaufgaben nicht gemacht, so werden die Eltern schriftlich benachrichtigt.
- Versäumte Hausaufgaben müssen in einem kurzen Zeitraum nachgeholt und ohne weitere Ermahnung vorgezeigt werden.
- Bei unregelmäßiger Erledigung der Hausaufgaben wird eine tägliche Kontrolle der Vollständigkeit durch die Eltern erforderlich und muss von ihnen dokumentiert werden.

Regelungen bei häufigen Verspätungen und Fehltagen (Absentismus)

- Die Kinder erscheinen pünktlich zum Unterricht.
- Kinder, die verspätet kommen, setzen sich leise in den Stuhl- oder Morgenkreis oder an ihren Platz.
- Die Eltern rufen am ersten Tag des Fehlens ihre Kindes in der Schule an. Spätestens nach drei Schultagen muss eine schriftliche Entschuldigung der Erziehungsberechtigten vorliegen.
- Arzttermine sollten nach Möglichkeit auf den Nachmittag verlegt werden.
- Wenn ein Kind häufiger fehlt oder zu spät kommt, lädt die Klassenlehrerin die Eltern oder Erziehungsberechtigten zu einem Gespräch ein, um die Gründe herauszufinden und gemeinsam mit den Eltern oder Erziehungsberechtigten Lösungen zu finden, die es dem Kind ermöglichen pünktlich und regelmäßig die Schule zu besuchen.
- Falls diese Maßnahmen zu keiner Veränderung führen, wird das Jugendamt unterrichtet.
- Kinder, die über einen längeren Zeitraum hinweg aus gesundheitlichen Gründen nicht am Sport- oder Schwimmunterricht teilnehmen können, benötigen ein ärztliches Attest.

Fortbildungskonzept

1. Individuelle Fortbildung

Individuelle Fortbildungen sollten sich nach Möglichkeit auf Themenfelder konzentrieren, die bereits im Interesse der Lehrkraft liegen. Lehrkräfte müssen jedoch auch bereit sein, sich auf Bitten der Schulleitung neuen Aufgaben zu stellen.

Jede Lehrkraft verpflichtet sich, zwei Fortbildungsveranstaltungen im Schuljahr zu besuchen. Wenn möglich sollte eine davon im Themenbereich des eigenen Fachbereichs liegen. Die zweite Fortbildung ist frei wählbar.

Fortbildungsinhalte werden von den entsprechenden Lehrkräften in den Fachkonferenzen vertieft und in der Gesamtkonferenz vorgestellt, so dass alle Mitglieder des Kollegiums davon profitieren können.

Dafür werden von der Schulleitung und der Personalvertretung Angebote vorgestellt und die nötigen Voraussetzungen für die Teilnahme geschaffen.

Die besuchten Fortbildungen werden dokumentiert.

2. Kollegiumsinterne Fortbildung (SchiLf)

Einmal im Schuljahr sollte zudem eine Schulinterne Lehrerfortbildung stattfinden, die aktuelle Themen aufgreift und vertieft.

Die schulischen Mitwirkungsgremien beschließen die inhaltliche Weiterentwicklung der Schule. Aus diesem Ansatz ergeben sich auch Themen, in denen sich das gesamte Kollegium fortbildet.

Regionales Integrationskonzept (RIK) an der Grundschule Seeburg-Seulingen

Anmerkung: Dies ist der dem Regionalen Integrationskonzept zugrunde liegende Antrag im Original, der im Januar 2011 gestellt wurde und die (damalige) konkrete Umsetzung beinhaltet. Zur Zeit (Stand 01/2014) sind zwei Lehrkräfte von der Pestalozzi-Schule in Duderstadt an die Grundschule Seeburg-Seulingen mit sechs bzw. acht Stunden im Rahmen der sonderpädagogischen Grundversorgung abgeordnet. Zum Schuljahr 2013/14 begann in Niedersachsen die inklusive Schule beginnend mit dem Jahrgang 1. An die Grundschule Seeburg-Seulingen können Kinder aller Förderbereiche eingeschult werden (Ausnahme: körperliche und motorische Entwicklung).

1. Begründung und Auftrag des Regionalen Integrationskonzeptes

Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sollen gemäß § 4 NschG gemeinsam mit anderen Schülerinnen und Schülern unterrichtet werden, wenn auf diese Weise dem individuellen Förderbedarf des Kindes entsprochen werden kann und wenn die organisatorischen, personellen und sächlichen Voraussetzungen gegeben sind.

Dem Bildungsauftrag der Schule (§ 2 NschG) entsprechend, ermöglicht das RIK, dass Schülerinnen und Schüler ihre Beziehungen zu anderen Menschen nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit, der Solidarität und der Toleranz gestalten. Dies soll insbesondere auch dadurch geschehen, dass alle Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit erhalten, in ihrem sozialen Umfeld wohnortnah gefördert und gefordert zu werden. Dazu ist es notwendig, dass an möglichst allen Schulen präventive Fördermaßnahmen angeboten und integrative Angebote in notwendigem Umfang eingerichtet und entwickelt werden.

2. Ziele

Das Ziel des RIKs ist der gemeinsame Unterricht aller Kinder der Region. Auch die Kinder und Jugendlichen, bei denen sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt wurde, sollen an jeder Schule – insbesondere an den Grundschulen – gemäß ihren individuellen Lernvoraussetzungen gefördert werden und die entsprechende erforderliche Hilfe und Unterstützung erfahren. Diese „Sonderpädagogische Grundversorgung“ ist im RIK Göttingen auf den gemeinsamen Unterricht und die gemeinsame Erziehung im Primarbereich für die Kinder mit den Förderschwerpunkten Lernen, emotionale und soziale Entwicklung und Sprache ausgerichtet.

3. Aufgaben und Förderangebote im RIK

Grundsätzlich entwickelt jede Grundschule ein auf die jeweiligen Bedingungen und Bedürfnisse abgestimmtes Förderkonzept, in das die RIK-Stunden integriert werden sollten. In der groben Ausrichtung sind die Schwerpunkte der Arbeit im RIK die Prävention von Lern- und Verhaltensproblemen, die Integration und Förderung von Kindern mit und ohne festgestelltem Förderbedarf.

Mögliche Förderangebote im RIK an der Grundschule Seeburg-Seulingen sind:

- Wahrnehmungsförderung
- Förderung basaler Kompetenzen
- Förderung bei Konzentrations- und Aufmerksamkeits-störungen
- Förderung bei Sprachauffälligkeiten
- Förderung sozialer Kompetenzen
- Bewegungsförderung
- Förderung des Arbeitsverhaltens
- Förderung der Kommunikation
- Leseförderung
- Förderung im pränumerischen / vormathematischen Bereich
- Förderung in leistungsschwachen Bereichen in den Fächern Deutsch und Mathematik

- Förderung der phonologischen Bewusstheit
- Stärkung der Persönlichkeit.

Vielseitig gestalten sich die Aufgaben der Förderschullehrkraft. Zu den Aufgaben gehören u.a.:

- Diagnostik/Prozessdiagnostik
- Gespräche/ Zusammenarbeit mit Lehrern, Eltern, Psychologen, Therapeuten, Jugendamt, Erziehungsberatungsstellen u.a. pädagogischen bzw. außerschulischen Einrichtungen
- Präventionsarbeit
- Förderung und Integration der Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf (Beratung bei der Zeugniserstellung)
- Beratung über Differenzierungsmaßnahmen
- Innere und äußere Differenzierung in Zusammenarbeit mit Grundschullehrern
- Erstellen von Beratungsgutachten zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs innerhalb und außerhalb der RIK-Schule
- Förderplanerstellung und –fortschreibung für Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf
- evtl. Zusammenarbeit mit Kindergärten

Zu den wesentlichen Aufgaben der Arbeit im RIK an der Grundschule Seeburg-Seulingen soll u.a. auch die Beratungsarbeit gehören. Zielgruppen sind Eltern und Kolleginnen der Grundschule Seeburg-Seulingen.

<u>Beratung von Eltern:</u>

In der Zusammenarbeit mit den Grundschullehrern ergeben sich immer wieder Fragestellungen, die mit Lernproblemen oder Verhaltensproblemen einzelner Schüler zu tun haben. Für notwendig werdende Elterngespräche können die jeweiligen Lehrerinnen den RIK-Lehrer zu diesen Gesprächen hinzubitten. Dies hat den Vorteil, dass das Gespräch aus mehreren Blickwinkeln geführt werden kann, der RIK-Lehrer das Kind häufig schon aus der Förderarbeit kennt und eine

erweiterte Wahrnehmung auf das Kind hat, eventuelle sonderpädagogische Kriterien in das Gespräch bzw. in die Beratung der Eltern einbringen kann oder ganz allgemein den Grundschullehrer bei schwierigen Elterngesprächen unterstützen kann. Die Teamarbeit kann so auch in der Beratung weitergeführt werden.

Beratung von Kolleginnen / Grundschullehrerinnen:

Ein wesentlicher Aspekt der Arbeit im RIK ist die Beratung von Grundschullehrern bzw. Kolleginnen. Schüler mit Lern- und Verhaltensproblemen werfen Fragen auf, die mit dem RIK-Lehrer erörtert werden können. Dabei geht es u.a. um Fragen der schulischen und außerschulischen Förderung, der Differenzierung im Unterricht, der Förderdiagnostik oder um das Vorgehen bei notwendig werdenden sonderpädagogischen Überprüfungen.

Alle dargestellten Aufgaben und Fördermaßnahmen sollen integriert in die Arbeit der Grundschule Seeburg-Seulingen erfolgen und sind nicht isoliert zu betrachten. Grundsätzlich bleiben die Grundschullehrkräfte hauptverantwortlich für die Förderung von Kindern mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf. In Abgrenzung zu den genannten Aufgaben des Förderschullehrers ist dieser beispielsweise nicht für die vorschulische Sprachförderung, Vertretungsunterricht, Nachhilfeunterricht oder Legasthenie-/Dyskalkulietherapie und die entsprechende Diagnostik zuständig.

Um den Förderbedarf in den einzelnen Klassen immer wieder neu zu ermitteln und auf Entwicklungen angemessen reagieren zu können, erfolgt neben den üblichen Absprachen in Pausenzeiten und während des Unterrichts in regelmäßigen Abständen eine Teambesprechung (Fallkonferenz) zwischen dem Förderschullehrer und den jeweiligen Klassen- und Fachlehrerinnen. Es ist angedacht, diese Fallkonferenzen um evtl. beteiligte Therapeuten, Psychologen etc. zu erweitern.

Zweimal jährlich soll zusätzlich eine Dienstbesprechung zum Thema „RIK“ stattfinden. Hier wird mit dem gesamten Kollegium unter anderem über den Förderbedarf in den einzelnen Klassen und dementsprechend notwendige Maßnahmen diskutiert. Des Weiteren werden hier auch neue Fördermaterialien und ggf. geplante Fortbildungen vorgestellt und es erfolgen Informationen über die notwendige schriftliche Dokumentation der Förderung.

4. Organisation der Förderangebote im RIK an der Grundschule Seeburg-Seulingen

Die Grundschule Seeburg-Seulingen plant, sich ab dem Schuljahr 2011/12 an dem Regionalen Integrationskonzept Göttingen zu beteiligen. Im Schuljahr 2011/12 hat die Grundschule Seeburg-Seulingen 8 Schulklassen, für die Bedarf an einem Förderschullehrer für präventive und integrative Arbeit besteht.

Der Schwerpunkt der Arbeit soll vor allem im Bereich der präventiven Arbeit in den ersten beiden Schuljahren zu sehen sein. Die Arbeit beinhaltet hier in den ersten Schulwochen eine ausführliche Eingangsdiagnostik und Lernstandserhebung, um darauf aufbauend möglichst frühzeitig dort mit der Förderung anzusetzen, wo sich Lernschwierigkeiten abzuzeichnen beginnen. Durch frühzeitige Hilfe und Unterstützung soll so der Ausprägung von Lern-, Sprach- und Verhaltensstörungen vorbeugend entgegengewirkt werden. Die Arbeit in den ersten beiden Schuljahren erfolgt in Form von Doppelbesetzung (Team-Teaching) innerhalb des Klassenverbandes, teilweise aber auch im Rahmen von Kleingruppenarbeit und ggf. auch Einzelförderung. Weiterhin streben wir in den 3. und 4. Klassen eine integrative Förderung derjenigen Kinder an, bei denen sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt wurde bzw. der Kinder, bei denen weiterhin ein Unterstützungsbedarf in den Lernbereichen Deutsch, Mathematik und emotionale und soziale Entwicklung besteht. Diese Arbeit erfolgt zum einen in Form von äußerer Differenzierung in Kleingruppen- und Einzelarbeit, zum anderen nimmt der Förderschullehrer begleitend am

Unterricht teil bzw. es erfolgt mit Unterstützung des Förderschullehrers eine innere Differenzierung. Die Lerngruppen können klassen- und ggf. auch jahrgangsübergreifend sein. Die Zusammensetzung orientiert sich am Förderbedarf. Die Lerngruppen sind flexibel in Bezug auf Zugang, Abgang und Wechsel.

5. Antrag

Hiermit beantragen wir ab dem Schuljahr 2011/12 die Aufnahme der Grundschule Seeburg-Seulingen, an der Schule 14, 37136 Seulingen, in das niedersächsische Förderprogramm „Regionales Integrationskonzept (RIK)“.

Wolfgang Wucherpfennig — Ebergötzen, 10. Januar 2011

-Bürgermeister-

Beschwerdekonzept

- Probleme auf der Ebene bearbeiten, wo sie auftreten
- Erst dann auf nächste Ebene, wenn die direkt Beteiligten keine Klärung herbeigeführt haben
- Beschwerden, die an die Schulleitung herangetragen werden, schriftlich festhalten
- Anstreben konfliktlösender Vereinbarungen

Beschwerden von Eltern über Lehrkräfte:

1. Schulleiter verweist Eltern auf Lehrkräfte
2. Wenn nicht bereit allein zu reden: Hinzuziehen von weiteren Lehrkräften und ggf. Elternvertretern
3. Kein Ergebnis: Schulleiter hinzuziehen

Beschwerden von Eltern über die Schulleitung:

1. Mit Schulleitung selbst zu klären
2. Keine Einigung: An zuständige LSchB wenden

Beschwerden von Lehrkräften über Eltern:

1. An Eltern zu richten
2. Kein Ergebnis: Schulleiter hinzuziehen

Beschwerden von Lehrkräften über Lehrkräfte:

1. Auf direktem Weg lösen!
2. Kein Ergebnis: Personalrat hinzuziehen
3. Danach: Wenn nötig, Schulleiter hinzuziehen

Beschwerden von Lehrkräften über die Schulleitung:

1. Im Gespräch Beschwerde direkt artikulieren, ggf. mit Personalrat
2. Keine Lösung: Dezernent einschalten

Beschwerden der Schulleiter an Lehrkräfte bzw. Mitarbeiter:

1. Mündlicher Hinweis, Dialog
2. Dienstliche Weisung

Sonstige Mitarbeiter: An Schulleiter, Bemühen um Vermittlung, Einschalten von Schulträger und/ oder Landkreis

Konzept „Sportfreundliche Schule“

Anmerkung: Dies ist das Konzept, das zum Erlangen des Zertifikats „Sportfreundliche Schule“ im Schuljahr 2011/12 bei der Landesschulbehörde eingereicht wurde.

Unser Konzept zur Sportfreundlichen Schule:

- eine Schule in der Bewegung über den Sportunterricht hinausgeht
- dass Bewegung eine Rolle spielt:
  in allen Unterrichtsfächern , in den Pausen, im außerschulischen Bereich , aber auch in der Freizeit

  Begründung:
  In der heutigen Zeit gehen nicht mehr alle Kinder ihrem Bewegungsdrang so intensiv nach wie früher, diesen Mangel an Bewegung kann der Schulport allein nicht ausgleichen.
  Folgen:
  Haltungsschäden, Kreislauf bzw. Kreislaufregulations-störungen, Rückgang der sportlichen Leistungsfähigkeit, Zunahme von Diabetes Typ 2 sowie von Bluthochdruck, Übergewicht, …..

  Positive Wirkung von Bewegung:
  Lernerfolg (Konzentration und Aufmerksamkeit, Motivation, Motorische und kognitive Fähigkeiten, Persönlichkeitsentwicklung), Gesundheit und Fitness, Schulkultur/Schulklima
  Voraussetzung für Lehr- und Lernfreude, Beeinflussung durch Bewegung
  Bewegung steigert die Selbstwirksamkeit, verbessert die Stimmung und damit das Wohlbefinden, trägt zur Ent-stehung sozialer Bindungen bei und kann die Kommuni-kation generationsübergreifend fördern

  Die Bausteine:

  1.Sportunterricht:
  Ist: 2 Wochenstunden,
  Ziel: Erhöhung der Anzahl der Sportstunden bis zur täglichen Sportstunde, Klasse 4 Schwimmunterricht + eine Sportstunde

  2. Sportförderunterricht:
  Ziel:
- positiven Einfluss auf die Bewegungsentwicklung nehmen

- Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden
- allgemeine schulische Lern- und Leistungsfähigkeit steigern
- Integration in das Schulleben erleichtern
  Soll: möglichst schnelle Einführung von Sport-förderunterricht

3. Bewegter Unterricht
Ist:
z. B.
- bei der Einführung von Buchstaben
- Lied vom Kinderkanal bei der Behandlung der Selbstlaute
- Klassenraum verlassen, um Vorgänge zu beobachten
- Körpersprache beim Präsentieren einsetzen
……..

4. Bewegte Pause:
Ist:
- Schulhofgestaltung, die zum Bewegen anregt (alte Kinderspiele, Kletterwand…….)
- Spielekiste mit vielfältigen Kleingeräten zur Förderung der Bewegung
- Angebot bei schönem Wetter auf dem Sportplatz Fußball zu spielen
Ziel:
Schulhofgestaltung erneuern (Einteilung in entsprechende Bewegungszonen, neue(s) Spielgerät(e)
Erneuerung der aufgemalten Spiele, weitere Bestückung der Spielekiste

5. Projekte
Ist:
- Frühlingsturnier
- Bundesjugendspiele im Schwimmen, Leichtathletik
- Sponsorenlauf
- Schuleigener Fitnesstest -
- Kooperation mit den örtlichen Fußballverein
- Kooperation mit dem Tennisverein Seeburg, Sichtung von Talenten Low T Ball
- Ausrichtung von Turnieren auf Landkreisebene

Ziel:
z.B.
- alle 2 Monate ein Projekt in Zusammenarbeit mit verschiedenen Vereinen, außerschulischen Trägern usw.

6. Außerunterrichtlicher und Außerschulischer Sport
Ist:
- Sportangebot während der Betreuungszeit
- Sportangebot während der offenen Ganztagsschule
- Angebot von 2 Sport AG´s

Ziel:
verstärkte Zusammenarbeit mit Vereinen und anderen Einrichtungen, besonders im Bereich der offenen Ganztagsschule und der Talenteförderung bzw. Talentesichtung

Wunsch:
Grundschule, welche nach den Erfahrungen von Kneipp arbeitet, Verbindung von Umweltschule und bewegter Schule

Präventionskonzept

Rauchen und Konsum alkoholischer Getränke in der Schule

An niedersächsischen Schulen sind „das Rauchen und der Konsum alkoholischer Getränke im Schulgebäude und auf dem Schulgelände während schulischer Veranstaltungen sowie bei Schulveranstaltungen außerhalb der Schule verboten“ (vgl. NSchG B 3.1). Der Hintergrund und ein grundsätzliches Ziel von Schule ist, die heutige und zukünftige Generation vor den gesundheitlichen, gesellschaftlichen, umweltrelevanten und wirtschaftlichen Folgen des Tabak- und Alkoholkonsums sowie des Passivrauchens zu schützen.

Dies geschieht an der Grundschule Seeburg-Seulingen aktiv bei Schulveranstaltungen, Feiern, etc. durch Hinweisschilder, Elterninformationen sowie besondere Hinweise auf die Schulordnung.

Die Durchsetzung der gesetzlichen Vorgaben ist jedoch nur ein Aspekt des oben genannten Erziehungszieles. Vielmehr bedarf es proaktiver Bausteine, die die Schülerinnen und Schüler stärken sollen „Nein“ zu sagen.

Folgende vorbeugende Maßnahmen und Präventionselemente sind in unserer Schule implementiert:

Gesundheit

- Gesundes Frühstück
- Teilnahme am Projekt „Klasse 2000“
- Zahnvorsorge / Zahnprophylaxe durch das Gesundheitsamt Duderstadt
- Schulamtsärztliche Untersuchungen

Soziales Lernen

- Gemeinsame Veranstaltungen
- Klassenfahrten
- Ausflüge, Theaterfahrten
- Gemeinsames Mittagessen im Ganztagsbereich
- Offener Anfang

Eigenverantwortung, Stärkung des Selbstvertrauens, Mobbing

- Wahrnehmung und Bearbeitung von Konflikten (mit Schülern, Eltern, Kollegium)
- Rechte und Pflichten der Schüler
- feste Rituale
- Schulordnung
- Klassenregeln
- Klassenrat
- Klassensprecher

- Einbindung der Schüler und Eltern in Entscheidungen
- Dienste für die Gemeinschaft
- Streitschlichterausbildung – Arbeit als Streitschlichter
- Konflikte ohne Gewalt lösen
- Sicherheitsregeln
- Umgang mit dem Internet
- Projekt mit Herrn Königsberg / Teilnahme der 4. Klassen am Aufklärungsprojekt
- Teilnahme am niedersachsenweiten Präventionskonzept PaC (Prävention als Chance)

Verkehrserziehung / Mobilität / Sicherheit

- Schulwegsicherheit
- Verhalten als Fußgänger
- Verhalten als Radfahrer (Radfahrprüfung)
- Verhalten im Bus und anderen öffentlichen Verkehrsmitteln
- Verhalten beim Besuch außerschulischer Lernorte
- Besuch beim Verkehrskasper
- Überprüfung der Fahrräder durch die Polizei
- Sicherheit im Schulgebäude und auf dem Schulgelände
- Notfallplan
- Amoklauf
- Erste Hilfe – Ausbildung

Bewegungsfreundliche Grundschule

(s. Konzept)

Ergänzungen:

Erwachsene sind Vorbilder für Kinder. Lehrerinnen, Lehrer und Eltern achten deshalb auf angemessenes Verhalten, um Suchtverhalten vorzubeugen.

Im Lehrerzimmer der Grundschule Seeburg-Seulingen steht ein Ordner griffbereit, der Lehrerinnen, Lehrern und Eltern aktuelle Möglichkeiten bietet, sich zum Thema Sucht zu informieren bzw. sich beraten zu lassen. Dem Schulelternrat wird regelmäßig eine aktuelle Kopie ausgehändigt.

Als weitere Maßnahmen bzgl. Lehrergesundheit sind an unserer Schule eine Rückenschule sowie Stressprävention angestrebt.

Konzept „Neue Medien“ an der GS Seeburg-Seulingen

Vorbemerkungen zur Medienerziehung

Der Einsatz und die Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten zur Nutzung von Medien in Bildung und Unterricht erscheinen uns auch in der Grundschule unerlässlich. In einem spezielleren und heute zunehmend an Bedeutung gewinnendem Sinne steht der Begriff der Medienerziehung für den Versuch, Kindern und Heranwachsenden Kompetenz im Umgang mit Massen- und Kommunikationsmedien zu vermitteln, so etwa die Fertigkeit der Zielführenden Nutzung des Internets und Lernprogrammen. Angesichts der allgegenwärtigen Werbung in den Medien ist insbesondere für Kinder, die Unterscheidung von Information und Werbung und deren realitätskonforme Einordnung ein zunehmend wichtiger Bestandteil der Medienerziehung. Im Zusammenhang mit den Fernsehgewohnheiten von Kindern ist darüber hinaus vor allem die Darstellung von Gewalt ein wichtiges Thema bei der Medienerziehung.

An unserer Schule sind folgende IT-Medien vorhanden: PCs, Laptops, Tablets sowie Whiteboards. Als übergeordnete Ziele des Computereinsatzes sind zu nennen:

- Bedienungskompetenz
- Selbstgesteuerte und kooperative Lernaktivitäten
- Recherche
- Veröffentlichen und Präsentieren
- Einsatz von Lernsoftware

Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Förderung von Kindern gelegt, die in ihrem privaten Umfeld geringen oder gar keinen Zugang zu den neuen Medien haben.

1. Einsatz des iPads an der Grundschule Seeburg-Seulingen

Grundsätzliches

Das iPad der Firma Apple ist ein sogenannter Tablet-PC und damit ein Multimedia-Computer, der neben den Grundfunktionen Schreiben, Lesen, Musik hören, Internet, eMail, Kamera, Fotoverwaltung u.v.m. mit einer unüberschaubar großen Zahl an Applikationen (kurz "Apps") - teils kostenlos - ausgestattet werden kann. Diese Apps bzw. Programme erweitern die Möglichkeiten des Umgangs und der Nutzung des iPads enorm und können für den jeweiligen Zweck (z.B. Privat-, Firmen-, oder Schulnutzung) ausgewählt werden.

Das iPad 2, das in der Schule verwendet wird hat eine Bildschirmdiagonale von 24,6 cm und ein Gewicht von ca. 600 g. Es befindet sich in einer Hülle, die das ganze Gerät schützt und deren Klappe sich als Ständer nutzen lässt. Als Besonderheit ist zu nennen, das mit Hilfe eines eingebauten Magneten das iPad beim Zurückschlagen des Bildschirmschutzes angeht und beim Zuschlagen automatisch in den Ruhezustand versetzt wird. Weiter muss hier nichts getan werden. Die Akkulaufzeit beträgt ca. zehn Stunden. Die Aufladekabel befinden sich in dem

Transportkoffer, in dem sich insgesamt fünf Schul-iPads befinden. Während des Aufladens kann das Gerät benutzt werden. Der oder die Beauftragte lädt die Akkus nach Möglichkeit im Vorfeld einer Benutzung, so dass die Computer immer einsatzbereit gehalten werden.

Im Gerät sind ein Lautsprecher sowie ein Köpfhörereingang verbaut. An den Anschluss unterhalb des Homebuttons kann das Aufladegerät gesteckt werden oder u.a. die Verbindung mit einem Beamer vorgenommen werden. Des Weiteren gibt es eine Front-und eine Rückkamera. Über die Bluetooth-Funktion können externe Geräte wie z.B. Lautsprecher angeschlossen werden. Ein Drucker kann über das WLAN-Netz verbunden werden.

Das iPad hat einen Touchscreen und wird mit den Fingern bzw. den Fingerspitzen bedient. Man kann tippen, wischen, kneifen, schieben, etc. Zieht man z.B. fünf Finger zusammen, gelangt man zur Anfangsseite zurück (analog zum Drücken des Homebuttons als einzige Taste auf der Vorderseite des Gerätes). Die Tastatur zum Schreiben wird automatisch eingeblendet, wenn in einem Programm Schriftliches festgehalten werden kann und man an eine entsprechende Stelle tippt.

An der Seite des Gerätes befinden sich noch die Schalterwippe für die Lautstärke sowie ein Knopf für die Ausrichtung des iPads bzw. eine Ausrichtungssperre, denn es kann im Hoch- oder Querformat benutzt werden.

Die iPads können im Unterricht, in der Betreuung und im Ganztagsbereich eingesetzt werden. Durch die Anzahl der vorhandenen Geräte können in einer 15'er Klasse fünf Gruppen mit jeweils einem Computer arbeiten. Alle weiteren Arbeits- und Einsatzformen sind denkbar. In der Anfangs- und Kennenlernzeit werden die Geräte evtl. erst einmal im Rahmen von Zusatzangeboten genutzt werden. Ziel soll sein, die Tablets immer mehr in den Unterricht zu integrieren.

Voraussetzung für den Umgang mit dem iPad ist die Medienkompetenz der Kinder. Aufgrund des in großen Teilen selbsterklärenden und intuitiven Bedienkonzepts des Gerätes werden jedoch auch Kinder mit geringen oder keinen Erfahrungen im Umgang mit Computern bzw. Tablet-PCs schnell Lernerfolge bzw. -zuwächse zeigen und damit ihre Medienkompetenz steigern. Das iPad vergrößert seinerseits wiederum die Medienvielfalt und bereichert dort den Unterricht, wo es sinnvoll ist und das Gerät seine Stärken am besten ausspielen kann. Der Einsatz soll kein Selbstzweck sein. Er soll vielmehr im Zusammenhang mit Unterrichtsinhalten stehen und unter dem Aspekt des Lernzuwachses zu sehen sein.

Einschränkungen / Sicherheit

Die Geräte sind für den Schulbetrieb unter "Einstellungen" so eingeschränkt worden, dass die Schülerinnen und Schüler keine Apps installieren oder löschen können. Sogenannte In-App-Käufe sowie Änderungen von Accounts sind den Kindern nicht möglich. Alle Inhalte sind in den Voreinstellungen auf die Altersstufe der Grundschüler eingestellt.

In das Internet gelangen die Kinder über das schuleigene WLAN-Netz in Absprache mit der Lehrkraft oder Betreuungsperson. Die Kinder haben lediglich die Möglichkeit über die App "famile&Co." ins Internet zu gehen. Diese leitet zur Internetseite "fragfinn.de" weiter. Von dort aus kann man nur auf Seiten surfen, die auf der sogenannten Whitelist stehen, d.h. die für Kinder freigegeben sind. Die Nutzung der Seiten unserer Lernprogramme "Antolin" und "Zahlenzorro" am Vormittag oder während der Nachmittagsbetreuung muss also über diesen kleinen Umweg erfolgen.

Mails können die Kinder z.Zt. noch nicht schreiben, da der Zugang hierzu gesperrt ist. Im Rahmen des Medienkonzeptes wird hierüber noch zu entscheiden sein. Genauso verhält es sich mit Social Media wie Twitter, facebook oder mit der Internettelefonie wie z.B. mit Skype.

Die Lehrkraft oder der/die Medienbeauftragte weist die Schülerinnen und Schüler in die Nutzung der Geräte ein. Grundsätzlich darf das iPad nicht vom Tisch oder aus den Händen auf den Boden fallengelassen werden oder ein Gegenstand den Bildschirm beschädigen. Hierfür ist durch Vorsichtsmaßnahmen Sorge zu tragen. Beschädigungen sind unverzüglich dem Schulleiter zu melden. Die Einführung eines Nutzungsbuches, in das der Einsatz eingetragen (oder auch reserviert) wird, ist zu empfehlen. Der Homebutton zur Beendigung eines Programms ist ein mechanisches Teil und kann ausfallen. Daher ist den Kindern das beschriebene Kneifen mit fünf Fingern nahezulegen, das die gleiche Funktion beinhaltet.

Apps

Die iPads sind z.Zt. mit folgenden Apps ausgestattet:

- "Die Uhr" und "Erlebnis Zoo" Bereich Sachunterricht bzw. Mathematik
- „Barefoot Weltatlas“ für den Bereich Sachunterricht (3D-Globus mit den Regionen und Ländern der Welt)
- "Conny ABC", "Conni Lesen" und "Schreiben" für Deutsch (inkl. Anfangsunterricht)
- "Rechnen", "1x1" und „Zahlenzorro“ (als Extra-App) für den Bereich Mathematik
- "Art Set" zum Zeichnen und Malen

Daneben gibt es eine Sammelapp, die sich durch Antipppen in die Bereiche Deutsch, Mathematik und Englisch verzweigt und für alle Jahrgangsstufen Lernmaterial bietet. Sie ist mit "Lernerfolg Grundschule" betitelt.

Als Universal-Schreib-App ist "Pages" zu erwähnen. Es ist das Schreibprogrammpendant zu Microsofts "Word". Weiterhin steht ein Universal-Reader („Good Reader“) zur Verfügung, der nahezu alle PDF- und TXT-Dokumente zum Lesen darstellen kann.

Mit der App „Tiny Scan“ können die Schüler und Schülerinnen bzw. die Lehrkraft Dokumente und Arbeitsblätter scannen und digitalisieren. So können mit dem iPad auch Arbeitsergebnisse gespeichert werden.

Sämtliche Apps können als Zusatz-, Ergänzungs-, Förder-, Fordermaterial, etc. eingesetzt werden.

Bücher / PDFs

Hinter der App "iBooks" befindet sich der Zugang zur Bibliothek des iPads, in der Bücher und Dokumente auf ein virtuelles Holzregal gestellt sind. Z.Zt. befinden sich ein iPad Benutzerhandbuch sowie der Titel "Eine Reise ins Unsichtbare" vom Kinderbrockhaus für den Bereich Sachunterricht. Daneben gibt es den Band "Unsere Erde" aus der Reihe "Was ist was" als interaktives eBook mit Audiobeispielen, Videos, Zoomfunktionen, etc. So wird die gesamte Multimediafähigkeit des Gerätes ausgeschöpft. Weiterhin gibt es Lösungs-PDFs für die Mathe-Rechentrainer, die in den Klassen 3 und 4 eingesetzt werden.

Einsatz des iPads im Mathematikunterricht der 4. Klasse

2. Computernutzung

Unsere Schule verfügt an beiden Standorten über je einen Computerraum.
An zwölf Arbeitsplätzen können die Schüler hier im Unterricht und in der Computer AG am Computer arbeiten.

Im Unterricht:
Die Computerräume bieten die Möglichkeit, den PC für die Arbeit mit einer Lerngruppe zu nutzen. Teilungsgruppen haben so die Möglichkeit an Lernprogrammen zu arbeiten, Internetrecherchen durchzuführen und Vorträge vorzubereiten. Alle Arbeitsplätze verfügen über eine Internetverbindung sowie einen Zugang zum Drucker. Der Computerraum verfügt zudem über einen an ein Whiteboard angeschlossenen Laptop, sodass Arbeitsschritte von der Lehrkraft am Whiteboard für alle ersichtlich erklärt werden können.

Folgende Lernsoftware wird aktuell als Schullizenz genutzt:

- Antolin
- Zahlenzorro

In der Computer AG:
Den Schülern der Jahrgangsstufe 3 und 4 steht in einer wöchentlich angebotenen Computer AG ein erweiterter Kompetenzerwerb im Umgang mit Computern zur Verfügung. Ziele der AG sind das Erlernen erster elementarer Fertigkeiten im Umgang mit dem Computer.
Die Schüler

•fahren den Computer hoch bzw. herunter, starten und beenden Software,
•bedienen einfache Peripheriegeräte (Monitor, Maus, Tastatur, Drucker),
•schreiben, gestalten, überarbeiten und drucken einfache Texte,
•setzen Textverarbeitung, Grafiken, einfache Tabellen ein,
•suchen gezielt Informationen aus dem Internet,
•übertragen Informationen von einem Gerät auf ein anderes per Speichermedium.

Der Computer spielt außerschulisch bereits eine große Rolle im Leben vieler Kinder. Die unterschiedlichen Vorerfahrungen der Schüler werden berücksichtigt und genutzt. Die Schüler arbeiten auf unterschiedlichem Niveau und helfen sich gegenseitig. Alle Schüler erhalten nach erfolgreicher Bearbeitung der Grundaufgaben einen Computerführerschein.

3. Activboard

Nutzung

Interaktive *Activboards* (je nach Hersteller auch Smartboard oder Whiteboard genannt) können im Unterricht wie eine Tafel eingesetzt werden, bieten darüber hinaus aber auch alle Möglichkeiten eines Multimedia-Computers.

Hardware der Grundschule Seeburg-Seulingen

Die Grundschule Seeburg-Seulingen verfügt über ein portables Board in der Grundschule Seeburg und ein fest installiertes Board in der Bücherei der Grundschule in Seulingen von der Firma *Promethean*.

Die *Activboard*s haben eine weiße Tafel in der Größe von 161cm x 117cm.
Mit je einem Laptop und einem Beamer werden die *Activboard*s, durch die Vernetzung der Geräte und mit Hilfe der speziellen Grundschulsoftware *ActivInspire Primary*, zu einer interaktiven Arbeitsfläche.
Unsere *Activboard*s arbeiten mit dem *Activpen* - einem speziellen Stift, mit dem, der auf die weiße Fläche projizierte Computerbildschirm, gesteuert, aber auch wie auf einer Tafel geschrieben und gemalt werden kann.

Software *ActivInspire Primary*

Activboard
Ohne Softwarenutzung ist das *Activboard* der Bildschirm des Rechners. Der Rechner kann über die Tastatur oder mit dem Activpen über das Activboard bedient werden.

Activpen
Der *Activpen* ist wie ein normaler Stift zu handhaben und übernimmt gleichzeitig die Funktionen einer Maus.

Dashboard
Mit dem Öffnen von ActivInspire Primary blendet sich automatisch das Dashboard ein, das einen Schnellzugriff auf verschiedene Optionen ermöglicht.

Zum Beispiel:
- Öffnen/Erstellen von Flipcharts
- Registrierung von Zusatzgeräten
- Öffnen von Software
-Zugang zum Internet

Haupt-Toolbox
Die Haupt-Toolbox ist eine anpassbare Werkzeugleiste mit verschiedenen Optionen, wie rückgängig, wiederholen, Stifttool, vorherige Seite oder neue Seite. Die Haupt-Toolbox kann individuell angepasst werden.

Weitere Tools sind:
Stift-Tools:
Marker, Stifte, Radiergummi und verschiedene Farben

Formen-Tools:
Umrisslinien, Standardformen, Füllfarben

"Wählen"-Tool:
Objektauswahl, ihre freie Verschiebung, Objektgruppierung

Text-Tool:
Textbearbeitung mit beweglicher Bildschirmtastatur

Handschrifterkennung und Formerkennung:
Umwandlung von Handschrift in Maschinenschrift/ bzw. gezeichneten Formen in "exakte" Formen

Spotlight und Abdeckung:
Fokussierung auf bestimmte Bereiche

Ressourcenbrowser:
Verwaltungsort für gespeichertes Material (Texte, Bilder, Filme ...)

Desktop-Tools:
Die Desktop-Tools ermöglichen den Einsatz ausgewählter *ActivInspire*-Werkzeuge auf dem Desktop.
Z.B. Kamera-Tool, Bildschirmtastatur, mehr Tools, Verlinkung mit Promethean Planet, Bildschirmaufzeichnung.

Software
Ein interessanter Aspekt der Nutzung eines *Activboards* ist die Erstellung eigener Materialien, die auf die besondere Unterrichtssituation jeder Klasse abgestimmt sind, archiviert werden können, wieder aufrufbar sind und mit wenig Aufwand an andere Gegebenheiten angepasst werden können.
So wird sozusagen eine eigene **Softwarebibliothek** erstellt.
Darüber hinaus steht auch immer mehr Software der verschiedenen Schulverlage zur Verfügung. Diese sind sinnvoll, wenn Graphiken die eigenen Möglichkeiten übersteigen (z. B. Kartenmaterial) bzw. zu aufwändig sind oder mit dem Computer weniger vertraute Anwender in die Arbeit eingeführt werden sollen.

Die Grundschule Seeburg-Seulingen verfügt zur Zeit über folgende professionell erstellte Software:

- Welt der Zahl. Interaktive Tafelbilder Klasse 1-4 (Die Tafelbilder entsprechen den Seiten im Schulbuch oder Teilen daraus.)

Einsatz im Unterricht

Die Einsatzmöglichkeiten im Unterricht sind vielfältig und besonders interessant, wenn jeder Klassenraum über ein interaktives *Activboard* verfügt:

- Tafelbilder können am PC gestaltet werden, sind dadurch genauer und immer wieder abrufbar

- erarbeitete Tafelbilder können abgespeichert und wieder eingesetzt werden

- ein umfangreiches Softwareprogramm der Schulverlage steht schon zur Verfügung und wird in Zukunft sicher weiter verbessert und an Schulbücher angepasst werden

- Buchseiten, Bilder oder Schülerarbeiten können fotografiert und im Unterricht verwendet werden (ersetzt den Overheadprojektor)

- Schulsoftware, Desktopbilder oder Programme (z.B. für die I-Pads) können für alle sichtbar gemacht und erklärt werden

- Musikdateien und Hörbeispiele können den CD-Player ersetzen

- Videos können ohne Raumwechsel gezeigt werden

- durch den Anschluss an das Internet, besteht der Zugriff auf eine unbegrenzte Datenmenge, die den Unterricht ergänzen kann (Fotos, Videos, Sammlungen, Datenbanken, Hörbeispiele)

Ausblick

Zur Zeit ist, durch lediglich zwei vorhandene Activboards, der Einsatz im Unterricht nur eingeschränkt möglich. Die Grundschule Seeburg-Seulingen strebt aber eine Versorgung aller Klassen mit der zukunftsorientierten Technik an.
Eine Fortbildung des gesamten Kollegiums mit einer grundlegenden Einführung und die Absprache einer allgemeinen Vorgehensweise, erleichtert dann die schrittweise Einführung im Unterricht. Die Entwicklung einer Ablagestruktur, könnte den Zugriff aller Nutzer auf gespeicherte Dateien ermöglichen.

Methodenkonzept

Checkliste zur Methodenkompetenz

Klasse 1	
Methodenkompetenz	erledigt
Tagesplan	
Ausschneiden, Falten, Kleben etc.	
Merkhilfen/Merkhefter führen	
Schulhefte führen/Kriterien Heftführung	
Hausaufgabenheft führen	
Partnerarbeit	
Schulmaterialien und –tasche in Ordnung halten	
Unterstreichen mit Lineal	
Anlegen von Tabellen	
Sicherheit im Umgang mit Zeichengeräten (Lineal)	
Vorspielen und Aufsagen	
Arbeitsanweisungen verstehen	

Klasse 2	
Methodenkompetenz	erledigt
Gruppenarbeit	
Übungskartei/ mit Lernkartei gezielt arbeiten	
Lernen an Stationen	
Projektarbeit	
Anbahnung Präsentationen	
Sammlungen anlegen	
Arbeit mit dem Wörterbuch	
Zusammenfassen von Kenntnissen	
Texte gestalten	
Techniken zur Texterschließung	
Umgang mit den verschiedenen Medien anbahnen	

Klasse 3	
Methodenkompetenz	**erledigt**
Wochenplanarbeit	
Arbeitszeit geschickt einteilen	
Passende Überschrift finden	
Texte gestalten	
Einfache „Eselbrücken“ bauen	
Verschiedene Lernwege anwenden	
Fragen zum Lernstoff entwickeln	
Tabellen/ Schaubilder zeichnen	
Versuchsablauf protokollieren	
Einfache Gliederung erstellen	
Gedächtnislandkarten erstellen/ Mindmap	
Memotechniken einüben	
Sicherheit im Umgang mit Zeichengeräten (Lineal, Zirkel, Geodreieck)	
Anfertigen einer Berichtigung nach vorgegebenen Kriterien	
Zusammenfassen von Kenntnissen	
Thematische Steckbriefe	
Präsentationen/Referate	
Informationen zu Unterrichtsthemen einholen	
Mit Sachbüchern umgehen	
Umgang mit den verschiedenen Medien fortsetzen	
Klasse 4	
Methodenkompetenz	**erledigt**
Kerninformationen herausfiltern	
Schwierigere Gliederung erstellen	
Zu einem Wahlthema ein Referat anfertigen	
Sicherheit im Umgang mit den verschiedenen Medien	

Checkliste Methodenkompetenz

Klasse 1	
Kommunikative Fähigkeiten	**erledigt**
Gesprächsregeln	
Gängige Melderegeln beachten	
Andere Schüler ausreden lassen	
Laut und deutlich sprechen	
Gehörtes wiedergeben können	
Zuhören	
Auskünfte einholen	
Sprechen in vollständigen Sätzen	

Klasse 2	
Kommunikative Fähigkeiten	**erledigt**
Weitere Entwicklung der sprachlichen und grammatikalischen Fähigkeiten	
Eigene Meinungen begründen	
Zusammenhängend erzählen	
Klasse 3	
Kommunikative Fähigkeiten	**erledigt**
Beim gestellten Thema bleiben	
Im Konfliktfall geschickt vermitteln (Anbahnung)	
Gehörtes zusammenfassen	

Klasse 4	
Kommunikative Fähigkeiten	**erledigt**
Redebeiträge aufgreifen	
Überzeugend argumentieren	
Sachlich zutreffend berichten	

Notfall- und Krisenkonzept

Grundschule Seeburg-Seulingen

Maßnahmen bei Feuer, Bombendrohungen und Amoklauf

Verhaltensmaßnahmen (1. Seite des Klassenbuchs)

1. **Ruhe bewahren**

- überblick gewinnen
- Klare Anweisungen geben
- Sich nicht in Gefahr begeben

2. **Erste Hilfe leisten**

- Opfer: sichern, versorgen, abschirmen

Polizei: 110

Feuerwehr: 112

Giftnotruf 0551 / 19240

Arzt 05527 / 2011

Dr. med. P. Müller

Kinder- und Jugendnotdienst:

3.1 Feueralarm : Beistehende an einen sicheren Ort bringen (Sammelplatz ist der Sportplatz **)**

Evakuierung

Fenster und Türen schließen,
Fluchtwege benutzen
Gebäude verlassen

3.2 Amok, Bombendrohung

Im Klassenraum bleiben
Ggf. Tür verriegeln/ blockieren und
Deckung unter den Fenstern suchen

4. Notruf abgeben

Polizei 110

Feuerwehr 112

Wer ruft an? (genaue Adresse der Schule)
Was ist geschehen?
Wo ist es geschehen?
Wie viele Personen sind verletzt und von welcher Art sind die Verletzungen?
Warten auf Rückfragen (Hörer nicht auflegen)

5. Schulleitung (Krisenteam) informieren
Kontakt mit der Polizei halten.

Moneke 0171-7237423
Koslowski 0160-97852576
Stollberg 0162-4510728
Kolbert-W. 0176-21936882

6. Abstellen einer Lehrkraft oder
Frau Stollberg, Herr Koslowski
zur Einweisung der Rettungsdienste.

7. Erst wenn 2x Entwarnung gegeben ist erfolgt die Öffnung der Türen.
Dann erst den Schutzraum (Klassenzimmer) **verlassen.**

Stand: Mai 2014

Grundschule Seeburg-Seulingen

Alarmplan bei Feuer / Standort Seulingen

Kurzfassung für das Klassenbuch

Bei Feueralarm ertönt aus der Lautsprecheranlage ein lauter Heulton 3x1 Minute.

Der sich in der Klasse befindende Lehrer/in lässt die Schüler ruhig zu zweit hintereinander aufstellen, nimmt das Klassenbuch, weist die Kinder an, ruhig und langsam den aufgezeigten und im Unterricht geübten Fluchtweg zu benutzen.

Der Lehrer verlässt als Letzter die Klasse und nimmt das Klassenbuch mit. (Anwesenheitskontrolle!)

Der Sammelplatz ist der Sportplatz. Sobald sich die Klasse dort befindet, wird durchgezählt, ob alle anwesend sind. Es wird versucht, für eine ruhige Atmosphäre zu sorgen.

Die Schulleitung oder ihre Vertretung gibt dann weitere Anweisungen.

Die sich im ersten Stock befindenden Klassen gehen:
Auf dem **jeweils kürzesten freien Weg** die Treppen herunter und geradeaus (Notausgänge) ins Freie zum Sportplatz. Sollte aus der Aula heraus das Atrium (Hühnerhof) als Fluchtweg benutzt werden, führt der Weg **durch den Kindergarten** zum Sportplatz

Die Klassen im Erdgeschoss
nutzen die **kürzesten Wege** und Türen nach draußen zum Sportplatz (ohne die Feuerwehr, Rettungsdienst zu behindern).

Kinder in der Turnhalle verlassen das Gebäude durch den Haupteingang und gegebenenfalls den Fluchtweg nach hinten aus der Turnhalle.
Nach Anweisung der Lehrkräfte gehen zu zweit hintereinander in die Schule.
Ist dieses Gebäude auch vom Feuer (Rauch) bedroht, ist der **Sammelplatz der Sportplatz.**

Stand: Mai 2014

Grundschule Seeburg-Seulingen

Alarmplan bei Feuer / Standort Seeburg

Kurzfassung für das Klassenbuch

Bei Feueralarm ertönt ein Dauerkliengelton

Der sich in der Klasse befindende Lehrer/in lässt die Schüler ruhig zu zweit hintereinander aufstellen, nimmt das Klassenbuch, weist die Kinder an, ruhig und langsam den aufgezeigten und im Unterricht geübten Fluchtweg zu benutzen.

Der Lehrer verlässt als Letzter die Klasse und nimmt das Klassenbuch mit.
(Anwesenheitskontrolle!)

Sobald sich die Klasse auf dem Schulhof nähe Spielhaus befindet, wird durchgezählt, ob alle anwesend sind. Ist der Schulhof auch vom Feuer (Rauch) bedroht, ist der **Sammelplatz der Sportplatz hinter der Schule** (rauchfreie Zone)

Es wird erneut durchgezählt und versucht, für eine ruhige Atmosphäre zu sorgen.

Die Schulleitung oder ihre Vertretung gibt dann weitere Anweisungen.

Die Klassen im Erdgeschoss
nutzen die kürzesten Wege und Türen über den Haupteingang, den hinteren Ausgang und den Seitenausgang zum Schulhof nach draußen (ohne die Feuerwehr, Rettungsdienst zu behindern).

Ist der Schulhof auch vom Feuer (Rauch) bedroht, ist der **Sammelplatz der Sportplatz hinter der Schule.**